FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

2. - 9. März 1809

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

den 27. Febr. Diesen Morgen hatten wir Nebel, nachdem wir seit den 23. dieses bißgestern
gach ungewöhnlich, wie in der ordentlichen Regenzeit, Regen gehabt. Ich wurde ins Hospital zu
einer Verlohrnen Kranken gerufen, von ich zurückkam, und ein durchsichtiges Kreuzlein (der Heinrich
Milia) schenkte, mit dem Text: Mein Heyland deinet die Sünder an, welches mir nach seinem
Tode wieder zugeschickt wurde von dem, die nicht davon Gebrauch machen kann, weil sie nicht Christ sind.

— 28. Da der General Gowdie (ehemals Commandant der zweiten Division vom Kolladdam,
zu Tirutschinapalli) von Masulipatnam nach Madras beordert, und daselbst angekommen
war, um als Oberster Befehlshaber (Commander in Chief,) das Commando der Armee und
der Provinzialhaupt von Madras zu übernehmen; und da ich und die Mission ihm vielfältig zu ver-
danken haben: so wünschte ich ihm, in einem Schreiben, zu seiner hohen Station Glück, und so
bereite mich und die Mission dankbarlich zu genießen Angedenken. Da mein Freund, der ver-
storbene Colonel Trotter, auch seine Aufwartung bey dem Hr. General gemacht; so hatte dieser,
wie Hr. Trotter schrieb, sich sogleich sehr umständlich und angelegentlich nach mir erkundiget, mir
aus Schreibens Erwähnung gethan, und sich sehr freundlich darüber ausgedrückt. Das erinnert mich
aufs neue daran, daß Gott die Herzen der Menschen in seiner Hand und Gewalt hat, und lenket,
gleichwie es mich zu dieser neuen Dankbarkeit, und Vertrauen auf ihn, vergeßlichet. Gnade bey
Gott und Menschen zugleich, aber ja nicht bey Menschen allein, ist gut.

1809. März.

den 2. Ich war abermal genöthiget, mich an den Doctor zu wenden. Die Ursache davon
ist Schwindel im Kopfe, und zwar stark, welcher vielleicht von Schwäche, oder vielen Fal-
le, oder von beyden zugleich herrühren mag. Der Doctor verordnete mir Pillen, die sich
einigermaßen anschlugen. Es giebt immer etwas zu reparieren, und das je länger je
mehr.

6. Erhielt ich ein sehr freundliches und angenehmes Schreiben von dem rühmlichst bekannten Hr.
Doctor Brown zu Calcutta in Bengalen, der ein großer Freund der Mission und
rechtschaffener Missionarien ist. Er hat an die drey Studenten im Hause, die er in
Orientalibus, und hauptsächlich im Syrischen unterrichtet, und dazu im Hause von der
Art, besonders Syrischer, bey den Missionarien Aufnahm hat - den Franquebar aus
hat er einige bekommen, und wir zu Tanschaur und Tirutschinapalli haben ihn dieser
kaum gemacht, womit wir ihm dienen können, und dazu willig und bereit sind, damit
die Orientalia tractirt werden, und die gehörige Art; dieses mehr gemeinsam der Wahr-
heit der Christlichen Religion.

9. Es traf sich so, daß ich eben früh zu meiner Lection aus dem N. Testament das 16.
Capitel des Evangelisten Lucae hatte: es war mir an diesem Tage besonders rührend, weil
es auch einmal, und das wer weiß wie bald? hieher wird: Thue Rechnung von deinem Haus-
halten. Bald aber meine Schuld noch aufgeschrieben stehen; so laß durch deine Huld

dieselbe doch vergeben: dein versöhnendes Blut macht alle Rechnung gut. Das bitte ich dich, mein lieber Heyland, von Herzensgrunde.

den 15. März. Bruder Kohlhoff von Tanschau kam zum Besuch zu uns, von heute an bis d. 23ten dieses. Unsere Besuche aber sind nicht bloß zur Lust, oder gar zum Zeitvertreib, wie gemeiniglich der Welt-Menschen ihre sind; sondern wir haben manche Dinge zu überlegen und darüber zu sprechen, die zur Führung unsers Amts gehören. Ermunterung dazu ist nöthig; und dazu trägt der brüderliche Umgang nicht wenig bey. O hätten wir doch nur mehr solcher Brüder, wie die vor uns gesessen Knechte Christi waren! Ihr Umgang ist einigermaßen ein Vorschmack eines himmlischen Umgangs. Donnerstag, den 19ten hielt H. Kohlhoff der Malabarischen Gemeine eine Predigt über Matth. 27, 26—34. wo der Evangelist von der Creutzigung Christi Meldung thut.

— 27ten Die Vorbereitung zum heil. Abendmahl auch den Charfreytag (der 31ste dieses) mit Malabaren u. Portugiesen über d. Lüthers kleinen Catechismus nach Abendmahl, wurde angefangen, und den 30ten geschlossen, worauf die Beichtermahnung über Psal. 38, 1—5. hielt, und beichten ließ, welches manche aus den Heyden nicht Gefahr haben.

— 31ten Charfreitag. Nach der Malabarischen Predigt über Psal. 109, 23—25. nach der Ordnung, mit Malabaren und Portugiesen unser 93. Herzeln das heil. Abendmahl.

1809. April

den 2ten Ostertag. Unser Andacht fruh in der Kirche hielten wir, im Englischen, mit Verlesung des 20ten und 21ten Psalms, Jesa. am 25ten und Röm. am 6ten Capitel; und noch, als Vorbereitung zum H. Abendmahl im Englischen, eine Betrachtung über Joh. 6, 60—71. welche wir über dieses Capitel, vom 22ten Vers an, auch am 27ten dieses in der Abend-Betstunde angefangen, und die folgenden Abende fortgesetzt hatten. Die heutige Malabarische Vormittags-Predigt hielt ich über Ps. 109, 26-29. Nachmittags hielt ich Catechet über Matth. 28, 15. einen Vortrag. Den Englischen Gottesdienst, die H. Keating über 1 Cor. 15, 3. 4. predigte, und das H. Abendmahl austheilte, administrirte, mit ihm gemeinschaftlich; wozu er sich mutlich selbst bequemt, und mich ersucht, ihm zu helfen, wozu er anfänglich aber nicht willig gestimmt. Dieser Umstand machte einen angenehmen Eindruck auf die Gemeine. Der Communicanten waren 27. und beyde Prediger mitgerechnet.

— 3ten II. Feyertag. Dieses feyerten wir im Malabarischen mit Gottesdienst und Predigt über Ps. 109, 30. 31. hernach über Luc. 24, 10—21. der Englische hielten wir es mit der Schule und einigen Andern, nach der Erklärung der Worte im 2ten Artikel: am dritten Tage wieder auferstanden, nach Catechismus, in dem Werke des Sohns d. Herrn zu Madras, welches er mir schenkte; wie an jenem Ort gedacht. Gedachte Worte sind die Erfüllung von Luc. 18, 33.

— 6ten Herr Keating kam mit zum Englischen Abendgebet, um zuzusehen, wie er sagte, wie es übergehalten wird, damit er sich darnach richten könne. Er hat aber das hier, gewiß weder als mehrere, niemals das Abendgebet gehalten. Das heutige hielt ich, nach dem Hall. Schatzkästlein